

ist mit dem Zeugnis Notkers immerhin etwas für unsere Kenntniss der Constanzer Tradition gewonnen.

In welchem Zusammenhange stand nun dieser Abschnitt in Notkers Werk? Unmittelbar vorher stehen in der Hs. die Verse über das elende Ende des Bischofs Sidonius von Constanz. Darnach liegt es nahe, anzunehmen, dass Notker hieran, zurückgreifend vielleicht auf Galls Candidatur, einen seiner beliebten Excurse angeknüpft habe. Dann kann zwischen den Versen und unserm Abschnitt nur wenig gestanden haben. Dass der Eingang der Sidoniusverse, wie sie Canisius schreibt, 'Sidonius de Constantis quam nomine dicunt urbe' scheinbar auf eine andere Etymologie hinweist, der Ermenrich von Ellwangen folgt<sup>1</sup> ('urbem, nomine quae proprio est regis Constantia dicta'), ist trügerisch; es muss vielmehr, wie unsere Erläuterung zeigt, 'constantis' heissen, 'a constando'. Und zwar werden beide Stücke im dritten Buch gestanden haben, das nach Seemüllers Vermuthung die Wunder behandelt hat; so erklärt es sich auch am einfachsten, dass einmal in der Hauptschicht, zwischen den Fragmenten des ersten und denen des dritten Buches, ein paar Einschiebsel stehen<sup>2</sup>. War aber Notker erst einmal im Zuge, so wird er seiner Lust am Fabulieren nachgegeben und auch andere Geographica ausgekramt haben: ich glaube mit Zuversicht annehmen zu dürfen, dass dies der Zusammenhang zwischen dem Constanzer Fragment und dem über die Sitter ist, die den Rothbach und die Urnäsch in sich aufnimmt, und über Römerfunde in der Schweiz<sup>3</sup>. Dass dieses Fragment nicht dem ersten Buche angehört, wo es leicht seinen Platz hätte erhalten können, ergiebt sich daraus, dass die Glosse Notker und Ratpert als Unterredner nennt und dass Ratpert nach der Vorrede Ekkeharts IV. von Notker erst dann herangezogen worden sein soll, als sein Schüler Hartmann gestorben war, der noch im zweiten Buche, das Galls Tod behandelt hat, sich mit Notker in die Darstellung theilt. Nun ist freilich Ekkeharts Vorstellung, wie das Werk zu Stande gekommen, recht sonderbar<sup>4</sup>; er glaubt augenscheinlich, dass alles, was Hartmann spricht, auch von ihm herrühre; das ist natürlich ausgeschlossen: vor allem war Notker Künstler genug, um solche Stillosigkeit zu ver-

---

1) EE. V, 577, 21 f. ('proprio' Dümmler nach meiner Vermuthung; 'proprii' die Hs.). 2) Vgl. oben S. 65. 3) Sollte übrigens Notkers Interesse an Rom und Römerfunden nicht mit dem Treiben des sogen. Anonymus Einsidlensis zusammenhängen? 4) Weidmann 483 f.